



Schrittmacher

Zeitung der DKP Berlin für die Charité- & Vivantes-Beschäftigten

8. März 2017 – **Extrausgabe zum Internationalen Frauentag**

Unsere Schwestern nicht alleine lassen!

Von Marion Baur

Um den 8. März herum werden von den "freien" Medien schon mal vereinzelt "Frauenthemen" aufgegriffen. Selten sind es solche, die wirklich zeigen, wie notwendig der Kampf um die grundlegendsten Rechte unserer Schwestern vor allem dort ist, wo sie von den Kapitalisten ausgesaugt werden wie Zitronen.

Die "Ruhe" der vergangenen Monate in der Berichterstattung über Indien, Bangladesch und andere textilproduzierende Länder liegt am geschickten Vertuschen des alltäglichen Elends seitens der Unternehmen und am "Augen zudrücken" der Journalie.

Hier eine – unvollständige – Liste der Grausamkeiten:

Bangladesch: Mehr als 3. 500 tote Textilarbeiter (90 % davon Frauen) in den vergangenen Jahren durch Arbeitsunfälle, Brände, Fabrikeinstürze. Der durchschnittliche Monatslohn einer Arbeiterin beträgt knapp 70 Euro. Das reicht nicht mehr aus, eine tägliche 1000-Kalorien-Ernährung zu gewährleisten, 160 Euro wären das absolute Minimum.

Indien: Rasche Zunahme der Kinderarbeit, besonders in Baumwollerzeugung und -verarbeitung. Ca. 50 durch

Pestizide in den Feldern getötete Kinder pro Monat sind genauso "Norm" wie 8 jährige Mädchen in den Betrieben. Statistisch nicht mehr erfasst, weil vollkommen ausser Kontrolle, sind sexuelle Übergriffe auf Textilarbeiterinnen in den Betrieben – die Frauen sind ohne Lobby und schutzlos.

Das Elend kommt näher – **Türkei:** In der Textilindustrie werden neuerdings Flüchtlinge – grossenteils Frauen und Mädchen – illegal, zu Hungerlöhnen, ohne Arbeitsschutz und ohne Recht der gewerkschaftlichen Organisation "angestellt". Diese schlimme Perversion des Begriffs "Flüchtlinge willkommen" passiert mit Wissen und Duldung der deutschen Grosskunden türkischer Textilbetriebe.

Die Liste liesse sich fortsetzen. Die weltweite "Kampagne für Saubere Bekleidung" (CCC), Gewerkschaften und die Kommunistischen Parteien in den genannten Staaten versuchen, soviel Öffentlichkeit und Druck wie möglich gegen die Ausbeutung der Textilarbeiterinnen zu erzeugen. Die deutsche Regierung sagt nichts. Sie könnte sehr wohl ihren Einfluss nutzen – Deutschland ist der zweitgrösste textilienimportierende Staat Europas.

Es ist eine Freude, als Textilarbeiterin aus Irland, meine deutschen



Internationaler Frauentag 2017

Die DKP lädt herzlich ein zu
ihrer Frauentagsveranstaltung

Auch heute haben Frauen immer noch allen Grund, den Internationalen Frauentag kämpferisch zu begehen: Sei es die Benachteiligung der Frauen in der Arbeitswelt oder der Sozial- und Demokratieabbau in unserem Land und die immer größer werdende Gefahr weiterer kriegerischer Auseinandersetzungen. Frauen tragen die Hauptlast dieser Entwicklungen. Daher wollen wir insbesondere am Internationalen Frauentag deutlich machen, dass wir Frieden und eine andere, humane Gesellschaft wollen.

Termin: Mittwoch,
08. März 2016, 19.30 Uhr
Ort: Franz-Mehring-Platz 1,
10243 Berlin, Seminarraum 1

Kolleginnen im Gesundheitswesen am 8. März mit einer roten Nelke zu grüssen. Gemeinsam sollten wir – heute und jeden Tag – an unsere Schwestern in den Textilbetrieben denken. Keine darf vergessen werden – nie und nirgends!

Marion Baur leitet in Irland eine Leinenweberei. Mit ihren Kolleginnen unterstützt sie am 8. März die Nelkenverteilung an der Charite in Berlin



Frauen im Gesundheitswesen

Im Gesundheitswesen ist die Mehrzahl der Beschäftigten weiblich.

Ein Frauenanteil von über 80% findet sich vor allem beim Pflegepersonal, die zahlenmäßig stärkste Gruppe im Krankenhaus. Aber auch bei anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen sind die Frauen in der Mehrheit: medizinisch-technische Assistentinnen, Arzthelferinnen, Hebammen und andere. Bei Ärzten nähert sich der Frauenanteil immerhin der 50%-Marke.

Ist nun alles gut für die Frauen?

Wenn man verschiedene Aspekte der Situation der Frauen im Gesundheitswesen betrachtet, ergibt sich durchaus kein Bild einer heilen Welt.

Vergütung und Karriere

In der Bundesrepublik verdienen Frauen immer noch 22% weniger als Männer. Typische Frauenberufe und Kompetenzen, die insbesondere Frauen antrainiert werden, sind unterbewertet. Und auch innerhalb der Pflegeberufe gibt es große Einkommensunterschiede – regional und nach Berufen. So verdienen

Altenpflegekräfte fast 30% weniger als Pflegekräfte in Krankenhäusern. Berufsverläufe von Frauen werden noch immer durch Zeiten der Betreuung von Kindern und der Pflege der Eltern unterbrochen, sei es, weil die entsprechenden Einrichtungen fehlen oder nicht bezahlbar sind. Oft arbeiten sie (gezwungenermaßen) in Teilzeit. Karrieren setzen aber immer noch die Vollzeitbeschäftigung voraus. Damit werden Frauen übergangen oder trauen sich selber aufgrund ihrer Sozialisation zu wenig zu. Nur jede dritte Führungsposition ist im Gesundheitswesen weiblich besetzt.

Belastungen im Beruf

Arbeitsmedizinisch gesehen sind Tätigkeiten im Gesundheitswesen generell durch eine hohe Belastung und Beanspruchung gekennzeichnet. Nicht umsonst kämpfen die Beschäftigten dort mit ihrer Gewerkschaft ver.di zusammen um Entlastung. Während in vielen anderen Branchen die körperlichen Belastungen ab- und die psychischen Belastungen zugenommen haben, sind z.B. in der Krankenpflege die körperlichen Belastungen nicht nur weiterhin hoch, die psychischen Belastungen nehmen von einem schon hohen Niveau weiter zu.

Zu allem Überflus wirken sich diese Belastungen bei Männern und Frauen anscheinend auch noch unterschiedlich – bei Frauen ungünstiger – aus.

Was folgt daraus?

Die Lage der Frauen wird sich nicht von alleine verbessern. Das kann nur gegen die Interessen der Unternehmer durchgesetzt werden – und braucht auch die männlichen Kollegen als Bündnispartner.



Frauen und Frieden

Frauen sind besonders betroffen von Kriegen

Es gibt sie, die „Kriegstreiberinnen“ wie Ursula von der Leyen und Maggie Thatcher – um nur einige Beispiele zu nennen, die Reihe ließe sich fortsetzen – die in Kriegsvorbereitung und Kriegsführung den Männern in nichts nachstehen. Um es vorweg zu sagen: Frauen sind nicht per se die besseren Menschen. Doch unter den katastrophalen Folgen von Kriegen leiden insbesondere die Frauen. Neben der allgemeinen Zerstörung, wird die alltägliche Organisation des (Über-)lebens zu einer kaum bewältigbaren Aufgabe, die die Frauen zu stämmen haben. Frauen haben weniger Möglichkeiten als Männer, sich zu schützen. Frauen und Kinder stellen die größte Anzahl an Vertriebenen und Flüchtlingen. In den heutigen kriegerischen Auseinandersetzungen sind das Gros der Toten Zivilisten. Kriegstaktiken, wie sexualisierte Gewalt, zielen speziell auf Frauen und Mädchen ab. Vergewaltigung ist ein weitverbreitetes Mittel der modernen Kriegsführung. Frauen haben also allen Grund, für den Frieden aktiv zu werden. Endgültigen Frieden wird es aber erst geben, wenn wir den Kapitalismus, dem der Krieg immanent ist, überwunden haben.



Kontakt & Impressum:

Deutsche Kommunistische Partei
Landesorganisation Berlin
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin

Tel.: 030.29783132

Mail: info@dkp-berlin.info

Web: www.dkp-berlin.info

V.i.S.d.P.: R. Perschewski,
Franz-Mehring-Platz 1, Berlin